

Presseinformation

»Hier konnte einer abhauen und wiederkommen, dem Hafen war's egal, und wenn du krepierst, macht das auch keinen Unterschied, dann kommen andere und torkeln über das glattgestoßene Kopfsteinpflaster, die Ritzen voll mit Kronkorken, Kippen und vermasseltem Leben.«

Sonja M. Schultz

Hundesohn

- Roman -

Kampa Verlag



Herbert, genannt Hawk, hat dem verteufelten Hamburger Kiez den Rücken gekehrt. Endlich eine trittsichere Existenz ohne krumme Touren, endlich raus aus dem Milieu. Doch irgendjemand ist ihm jetzt auf den Fersen. Nur wer? *Hundesohn* ist ein Debütroman mit einem ganz eigenen Sound, ein kraftvolles Drama über Väter und Söhne, über vererbte Schuld und Wut und über den Wunsch, die Vergangenheit hinter sich zu lassen.

Eine Provinzkneipe irgendwo in Norddeutschland, es ist der Sommer 1989. Herbert Hawk sitzt beim dritten Bier, als sein roter Alfa Romeo in Flammen aufgeht, das einzige, was ihm aus seinem früheren Leben geblieben ist. Nach Jahren im Knast und einer gescheiterten Liebe zu Lu, Königin der Hafenkneipe *Les fleurs du mal*, hat er dem Milieu abgeschworen und verdingt sich nun als Wachmann in einem leer stehenden Krankenhaus. Während Hawks Suche nach seinem Verfolger immer blindwütiger wird, taucht ein junger Mann

auf, und plötzlich holt ihn die Vergangenheit wieder ein. Bis zurück ins St. Pauli der 1960er Jahre und weiter in die Kindheit auf einem abgeschiedenen Hof im Süden von Deutschland.

Rasant und eindringlich erzählt Sonja M. Schultz eine Milieugeschichte von der Nachkriegszeit bis Ende der 1980er Jahre, in der es um Liebe und Männlichkeit geht und um die Frage, was unser Leben wirklich bestimmt: Ist es das eigene Handeln oder doch eher unsere Herkunft?

Sonja M. Schultz: Hundesohn

Roman

320 Seiten | Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN 978-3-311-10013-3

Ca. € 22,00 [D] | ca. € 22,60 [A] | ca. CHF 30,00

Erscheinungstermin: 30. August 2019 im Kampa Verlag

Die Autorin



Sonja M. Schultz, geboren 1975, wuchs im Hamburger Umland auf und studierte Theaterwissenschaften und Kulturelle Kommunikation in ihrer Wahlheimat Berlin. Sie schreibt über Film und tritt mit Spoken Word auf alternativen Bühnen auf. Mit ihrem Debütroman *Hundesohn* war sie 2017 Stipendiatin der Autorenwerkstatt des Literarischen Colloquiums Berlin.

© Barbara Dietl // Das Foto kann rechtfrei und zeitlich unbegrenzt in Verbindung mit dem Buch verwendet werden.

Veranstaltungen

- 18.09.2019: **Lesesaal Hamburg**
- 09.10.2019: **LCB** (zusammen mit Selim Özdogan)
- 23.10.2019: **Dorotheenstädtische Buchhandlung, Berlin**
- 07.11.2019: **Bodmanhaus, Gottlieben (CH)** im Rahmen der Konstanz-Gottlieber „Debut“-Reihe
- 19.12.2019: **Barbiche**, Berlin
- 01.02.2020: **Boysen + Mauke**, Hamburg

Weitere Termine folgen.

Fragen an die Autorin

In *Hundesohn* geht es um Männlichkeit, um persönliche Schuld und vererbte Wut, insbesondere der Nachkriegsgeneration. Was hat Sie daran besonders interessiert?

Am Anfang der Geschichte stand die Wut, als ein im Körper gespeichertes, vom Vater an den Sohn weitergegebenes Gift. Und die Frage, wie die Erziehung zu Härte, Gehorsam und einem bestimmten Menschenbild ein Leben bestimmen kann. Ich habe mich zehn Jahre lang mit Nationalsozialismus, Krieg und Holocaust beschäftigt und wollte speziell mit dieser Zeit erst einmal nichts mehr zu tun haben. Trotzdem hat jede deutsche Familiengeschichte die NS-Zeit als Hintergrund, und es ist spannend zu verfolgen, welche Spuren das jeweils durch die Generationen zieht: zum Beispiel in Form von Sprachlosigkeit, diffusem Frust oder emotionaler Leere. Und natürlich in Gestalt eines fürchterlichen soldatischen Männerbildes, mit dem der Held von *Hundesohn* aufgewachsen ist. Dieses Männerideal verfolgt ihn auch später, denn es

prägt immer noch die Gesellschaft und bestimmte Milieus – er rennt dem Bild hinterher und will gleichzeitig weg davon. Ich wollte ihn damit kämpfen sehen.

Die Hauptfigur Herbert Hawk ist eine Mischung aus Großmaul und Loser. Wie ist diese Figur entstanden?

Beim Spiel. Ich war mit Freunden auf einem Kreativcamp in der schwäbischen Provinz, und dort sind wir eines Nachmittags mit Bärten breitbeinig zwischen den Bauernhöfen herumgelaufen und haben mit extrem angeberischen, aber liebenswürdigen, Milchkanne-stemmenden Männerrollen experimentiert. Auf der Rückfahrt nach Berlin entstand dann mit ähnlicher Energie dieser versoffene Typ namens Hawk – das war ich –, erst als eine Mischung aus Privatdetektiv und Ganove. In den nächsten Monaten tauchte die Figur immer wieder in kurzen Geschichten von mir auf. Die Leute mochten Hawk. Ich auch. Irgendwann dachte ich: Dieser Typ ist so unglaublich unbewusst, er weiß nie, was er eigentlich fühlt, tut immer genau das Falsche und läuft zielstrebig auf die Katastrophe zu, der hat Potential.

Was hat Sie daran gereizt, die Geschichte im Hamburger Kiezmilieu anzusiedeln?

Ich komme aus Pinneberg, und wenn man dort als Teenager Samstagabend ernsthaft ausgehen wollte, hieß das: mit der letzten Bahn auf die Reeperbahn fahren, am nächsten Morgen mit der ersten wieder zurück. Das Laute, Flackernde und Abgestürzte von St. Pauli hat mir gefallen, und beim Schreiben schien es ein perfekter Hintergrund für jemanden, der ins kriminelle Milieu einsteigt. Mich hat bei der Recherche fasziniert, durch Bücher, Fotos, Filme und Erfahrungsberichte in verschiedene Welten zu blicken: die Hafenarbeit der 1960er Jahre, bevor die Containerschiffahrt alles verändert hat, die Boxbesessenheit einstiger Kiezgrößen oder deren geheime Sprache, der Hamburger Nachtjargon. Hawk passt in diese Zeit und an diesen Ort.

Presse- und Interviewanfragen bitte an:

Politycki & Partner | Stefanie Stein | stefanie.stein@politycki-partner.de | Tel. 040 430 9315 0